

Die Stille des Selbst

George Arnsby Jones

Eine der schwierigsten Aufgaben, die es auf dem spirituellen Pfad zu lernen gilt, ist die, wie man innerlich still zu werden hat. **„Lernt in der Stille zu verweilen.“** Pythagoras, der Mystiker und Heilige des alten Griechenland, unterwies seine neuen Schüler: **„Laßt eure stillen und ruhigen Gemüter jenen höheren Schwingungen lauschen und nehmt sie dadurch in euch auf.“** Diese Unterweisung ist für den spirituellen Ergebenen unserer Zeit gleichermaßen gültig. Doch die meisten von uns beschäftigen sich unaufhörlich mit weltlichen Problemen und befassen sich unaufhörlich mit weltlichen Problemen und befassen sich in Gedanken fortwährend damit, um sie zu lösen zu suchen. Aber wir können durch beständiges geistiges Ringen keine Ruhe finden. Wir verlieren nur Schlaf und kostbare Zeit für die Meditation und geraten in immer größere Verwirrung. Wenn wir versuchen, uns von unseren Problemen durch ein von vorgefaßten Meinungen begrenztes Gemüt zu befreien, gleicht das dem Versuch, einem sinkenden Schiff zu entfliehen, indem man die Reling entlangläuft. Wir sollten aufs Oberdeck gehen und die Rettungsboote suchen. Und gleichermaßen muß unser Gemüt durch die höheren und nicht durch niedere Einflüsse geformt werden.

Die Mehrheit findet es schwierig, die höheren Anweisungen in sich aufzunehmen, denn von früher Kindheit an sind wir gewöhnt, anders zu denken. Entweder wird es stillschweigend angenommen oder direkt behauptet, daß es uns gut gehen wird und wir glücklich sein werden, wenn wir eine positive Einstellung zu Freunden und Familie haben, eine gute gesellschaftliche Position erringen und nach weltlichen Zielen streben. Aber das muß nicht unbedingt so sein. Es ist natürlich ein großer Segen, in liebevoller Gemeinschaft mit gleich gesinnten Menschen zu leben, aber diese liebevolle Gemeinschaft muß darauf begründet sein, daß alle gleichermaßen darum bemüht sind, mit der inneren Kraft des Absoluten in Verbindung zu gelangen. Die Meister und Heiligen aller Zeiten und Länder haben uns in Kenntnis gesetzt, daß dies eine wirkliche Möglichkeit und keine bloße mystische Spekulation ist und daß der wahre Friede nur im Inneren gefunden werden kann.

Die meisten von uns sind beständig mit ihren Problemen beschäftigt, ob diese nun eingebildet oder real sind. Die großen mystischen Adepten lassen uns wissen, daß wir tatsächlich nur ein grundlegendes Problem haben. Wir haben den Weg in unsere Heimat verloren. Ob wir nun als wahre „Heimat“ das mystische Sach Khand oder das innerste geistige Zentrum unseres eigenen Wesens bezeichnen (beides ist richtig), so sind wir doch verloren. Folglich ist unser grundlegendes Problem, diesen Weg zu unserem geistigen Zentrum wieder zu finden. Wie oft wurde uns diese Wahrheit von Meister Sant Kirpaol Singh in seinen vielen Vorträgen dargelegt; doch wie viele von uns neigten durch die Belastung einer augenblicklichen Schwierigkeit zu vergessen, daß diese höchste spirituelle Wahrheit machtvoller als Gedanken, Wünsche, Reue, Begierde, Geld, Furcht, Armut, Geschlecht, Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft ist. Die Wahrheit kann uns von derartigen Ketten befreien. Wenn wir die Wahrheit erkennen – als beständiges und fortwährendes inneres Wissen – werden wir frei sein!

Und folglich sind spirituelles Erwachen und das mentale Geschwätz, das wir „Denken“ nennen, zwei gänzlich verschiedene Dinge. Der menschliche Verstand ist ein wundervolles Werkzeug. Es kann uns selbst den ersten Impuls und Antrieb geben, um nach der Wahrheit zu suchen. Doch das Gemüt oder der Verstand selbst können die höchste Wahrheit nicht entdecken, denn sie liegt jenseits der begrenzten Reichweite des Gemüts. Natürlich leben wir in dieser Welt und benötigen das Gemüt, um tatkräftig zu wirken. Meister Kirpal Singh betonte, da wir uns das „Gemüt zum Freund“ machen sollten. Wir müssen jedoch verstehen, daß intellektuelle Vollkommenheit nicht immer von spirituellem Erwachen begleitet ist. Meister Kirpal Singh Ji, ein Beispiel völligen geistigen Erwachenseins – ein Gottmensch, war ein Mystiker, der ebensolche verstandesmäßige Vollendung erreicht hatte. Und in Wirklichkeit können alle spirituell erwachten Menschen nicht anders, als auch zu verstandesmäßiger

Vollendung und Reife zu gelangen. Aber es gibt Menschen, deren Intellekt zur Vollendung gelangt ist, die aber keinerlei spirituelle Bewusstheit besitzen (was tiefes Mitgefühl und Barmherzigkeit und Dienst am Nächsten umschließt). Unglücklicherweise sind in den Bereichen von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Erziehung sehr viele solcher Menschen zu finden. Wie Soami Ji gesagt hat, ist ein Mensch auf der niedrigsten Stufe spirituellen Erwachens (zu der Wahrheit, daß wir in unserem Wesen alle eins sind, was die Entstehung aller Tugenden nach sich zieht) höher als einer, der die höchste intellektuelle Stufe erreicht hat.

Wenn wir in die Stille unseres eigenen Selbst eintreten und uns mit der höheren Kraft von Naam verbinden, dem lebenden Wort oder der Christuskraft, haben wir die Schleier der Illusion, zwischen dem menschlichen Gemüt und der grundlegenden Wirklichkeit des Geistes. Verbindung mit Naam bringt die Fähigkeit mit sich, sich auf einem klingenden Strom spirituellen Bewusstseins zu erheben; und nur wenn wir uns mit diesem hörbaren Lebensstrom verbinden, können wir wirklich erkennen, daß unsere Probleme in der Tat vergänglich sind und alles gut, wahr und schön ist. Das ist ein Bewußtseinszustand von befremdlicher Widersprüchlichkeit; wir sind uns dessen, wohin wir gehen, noch nicht ganz bewußt, trotzdem kennen wir keine Furcht, denn wir wissen, daß uns die gnadenvolle Meisterkraft auf jeder Stufe dieser wunderbaren inneren Reise beschützt.

In gewissen Ausmaß hatten wir alle unter einem Widerstand gegen eben jene Wahrheit zu leiden, die uns zu befreien vermag. Manche gaben auch vor, diese Wahrheit anzuerkennen, aber taten nur wenig oder nichts, um sie zu verwirklichen. In der Tat braucht es ein gewisses Maß heldenhafter Anstrengung, um den spirituellen Pfad zu beschreiten. Es ist jene subtile Form von Heldentum, die den Schmeicheleien und Verlockungen des negativen Selbst, des falschen Ich, entschlossen widersteht. Es liegt im Wesen dieses falschen Ich, sich allem zu widersetzen und alles übel zu nehmen, was seine Tyrannei bedroht. Ein wahrer spiritueller Aspirant wird sich weigern, vor etwas wegzulaufen, daß einer Bedrohung seiner eingewurzelten Verhaltensweisen und Überzeugungen gleichzukommen scheint. Diese sogenannte „Bedrohung“ kann sich als jene Wahrheit erweisen, die wir in diesem Leben so nötig haben wie nichts sonst.

In der Stille unseres innersten Wesens wenden wir uns an jenen Einen, den wir als den Meister kennen. Er ist die wahre Seele unserer Seele, und er kennt jeden Schritt des Weges, der vor uns liegt. Wir brauchen nur die Bereitschaft, jene große Reise aufzunehmen. Das heißt nicht, daß zu dieser Bereitschaft eine starke Willensanstrengung nötig ist; sie erfordert nur die entschlossene Entscheidung, unser Leben zu verändern. Das ist die Botschaft, die jener Stelle des Neuen Testaments innewohnt, die uns verkündet, daß wir unser Leben verlieren müssen, um das ewige Leben zu gewinnen.

... all das führt zu dem einen unumgänglichen Schluß, dem Tod im Leben, denn ohne ihn kann man sich nicht ins Universale Bewußtsein oder das Kosmische Gewahrwerden erheben. Dieses höhere Leben des Geistigen hängt gänzlich von der Gnade eines lebenden Meisters ab, der in der Lage ist, seinen Lebensimpuls zu übertragen und die Verbindung mit der rettenden Lebensschnur im Innern zu gewähren.

Kirpal Singh

Quelle: „Sat Sandesh“, November 1980